



Grünes Mobilitätskonzept für den Landkreis Ebersberg

Aktualisierte Ausgabe 2017



Kreisverband Ebersberg

GRÜNES MOBILITÄTSKONZEPT

Nachhaltige Mobilität für den Landkreis Ebersberg

Der Landkreis Ebersberg ist auf lange Sicht eine Wachstumsregion. Der Bevölkerungsanstieg und das wirtschaftliche Wachstum in der Region München werden ohne gegensteuernde Maßnahmen zu mehr PKW- und Schwerlastverkehr führen.

Unser Ziel ist es, Mobilität umweltfreundlich und sozial zu gestalten, damit alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises trotz der Bevölkerungszunahme und des demografischen Wandels in einer gesunden Umwelt leben und wertvolle Freiräume genießen können.

Im Landkreis werden derzeit weitere Umgehungsstraßen angedacht, geplant und umgesetzt, so in Grafing, Schwaberwegen, Kirchseeon, Weißenfeld, Parsdorf, Pliening, Steinhöring, Tulling und die zweite Umfahrung Ebersbergs. Die Folgen sind Landschaftsverbrauch, Naturzerstörung und die Zunahme von Lärm und Abgasen durch mehr PKW- und Schwerlastverkehr.

Im Jahr 2006 hat sich der Landkreis Ebersberg „zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 frei von fossilen und anderen endlichen Energieträgern zu sein.“ Am 27. April 2015 bestätigte der Kreistag diesen Beschluss nicht nur uneingeschränkt und einstimmig, sondern dehnte ihn auf den Bereich der Mobilität aus „soweit es die Handlungsmöglichkeiten und Zuständigkeiten [des Landkreises] zulassen“. ¹⁾ Jetzt sind also auch im Bereich Mobilität konkrete Schritte angesagt. Auch aus Gründen des Klimaschutzes muss beim Treibhausgas-Ausstoß im Verkehr eine Vollbremsung gelingen.

Die Grünen im Landkreis Ebersberg lehnen eine Verkehrspolitik nach dem Sankt-Florians-Prinzip ab und setzten stattdessen auf nachhaltige Mobilitätskonzepte.

Nach 2008 legen wir erneut ein Gesamtkonzept vor, das die Probleme ganzheitlich angeht und teilweise sogar über die Landkreisgrenzen hinausgreift.

„Der Verkehr sind wir!“²⁾

Verdopplung der Einwohner im Landkreis in den letzten 50 Jahren auf fast 140.000, über 70.000 zugelassene PKW im Landkreis.

Täglich über 20.000 SVB-Pendler³⁾ nach München, über 15.000 in die Region und rund 10.000 kreisintern.



GRÜNES MOBILITÄTSKONZEPT

1. Durchdachte Siedlungsentwicklung

Nachhaltige Mobilität setzt eine Siedlungsentwicklung voraus, welche die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fördert, den motorisierten Individualverkehr reduziert und sichere Fuß- und Radwegeverbindungen umsetzt. Weitere Maßnahmen sind:

- Vermeidung von Zersiedelung, Landschaftsverbrauch und Bodenversiegelung: keine Ansiedlung von Großmärkten und riesigen Gewerbegebieten auf der grünen Wiese und in Außenbereichen. Dazu setzen wir uns für eine bessere Kooperation der Kommunen und eine gemeinsame Regionalplanung ein.
- Vermeidung von überflüssigen Verkehrsströmen durch den konsequenten Ausbau der Nahversorgung in den Kleinzentren und Stadtteilen.
- Verdichtung der Wohnungssituation in bestehenden Siedlungsräumen.
- Modellprojekte für autofreies Wohnen.

2. Bessere Konzepte für Fuß- und Radwege

Zu Fuß gehen und Fahrradfahren sind die einzigen Null-Emissions-Verkehre und mit relativ geringfügigen Kosten ausbaufähig. Eine deutliche Steigerung des Radverkehrs ist kurzfristig möglich, insbesondere wenn das Potential, das E-Bikes bieten, besser ausgeschöpft wird.⁴⁾

Wir fordern:

- ein flächendeckendes Radwegenetz im ganzen Landkreis, das sowohl die Bedürfnisse von „Freizeit-“ also auch von „AlltagsradlerInnen“ berücksichtigt,
- Ausbau, Unterhalt und Beschilderung der Radwege,
- Bau sicherer Rad- und Fußwege in den Gemeinden,
- Markierung von „Radfahrstreifen“ auf breiten Straßen ohne begleitende Radwege,
- Entwidmung von benutzungspflichtigen, aber unsicheren Radwegen,
- Ausbau von Bike&Ride-Plätzen an Bus- und Bahnhaltstellen,
- mehr Radständer in den Gemeinden,

- kostenlose Fahrradmitnahme in allen Regionalzugverbindungen, wie es bereits in vielen anderen Landkreisen üblich ist,
- Beschilderung und Ausbau dreier „schneller Radwege“ aus dem Landkreis in die LHS München (Nord, Mitte, Süd).

3. Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs

Ein gut ausgebauter Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) gehört zur Daseinsvorsorge und stellt die Teilhabe an Mobilität für alle sicher. Wichtige Rahmenbedingungen sind die Barrierefreiheit (Bahnsteig und Züge) und verständliche, gerechte sowie günstige Tarife, insbesondere für Jugendliche, Auszubildende und Senioren.

Des Weiteren braucht ein attraktiver ÖPNV dichte Taktzeiten und muss zuverlässig, pünktlich sowie komfortabler sein.

3.1 Rückgrat S-Bahn stärken

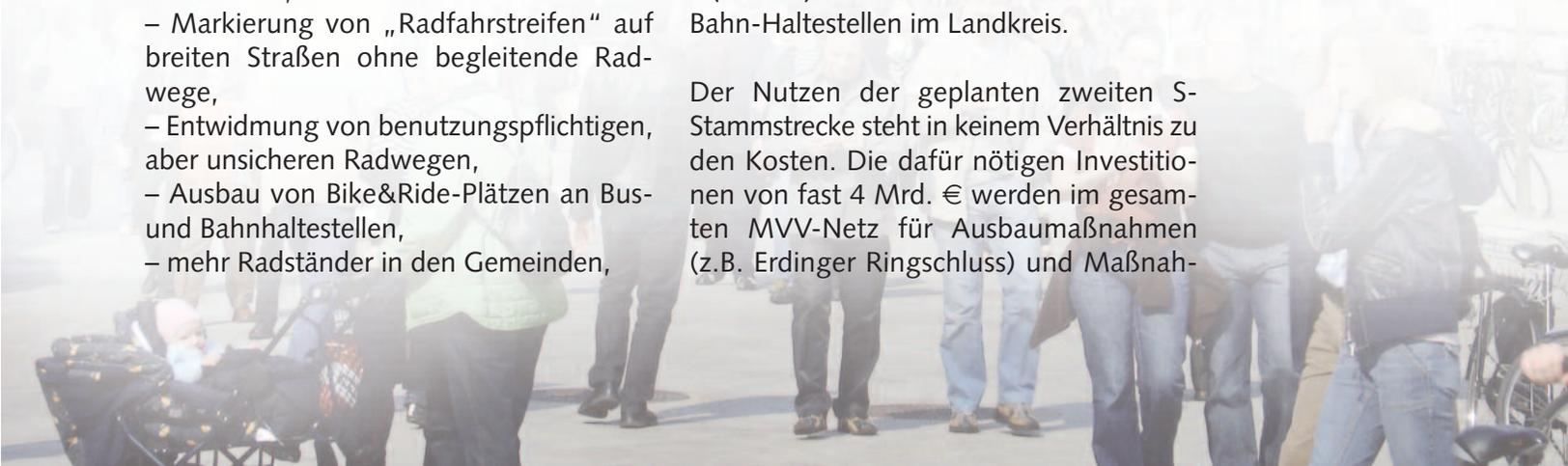
Taktverdichtung:

- durchgängiger 20 Min-Takt bis Ebersberg (S4)
- durchgängiger 20 Min-Takt bis Erding (S2)
- durchgängiger 10 Min-Takt bis Grafing-Bahnhof (S4) – „Takt 10 bis 10“
- durchgängiger 10 Min-Takt bis Markt Schwaben (S2) – „Takt 10 bis 10“

Ausbau:

- Zweigleisiger Ausbau (alternativ mindestens ein Ausweichgleis) zwischen Ebersberg und Grafing Bahnhof (S4)⁵⁾
- 4-gleisiger Ausbau bis Markt Schwaben (S2)⁶⁾
- Zweigleisiger Ausbau von Markt Schwaben bis Altenerding (S2)⁷⁾
- Erdinger Ringschluss (S2)⁸⁾
- (echter!) barrierefreier Ausbau aller 11 S-Bahn-Haltstellen im Landkreis.

Der Nutzen der geplanten zweiten S-Stammstrecke steht in keinem Verhältnis zu den Kosten. Die dafür nötigen Investitionen von fast 4 Mrd. € werden im gesamten MVV-Netz für Ausbaumaßnahmen (z.B. Erdinger Ringschluss) und Maßnah-



GRÜNES MOBILITÄTSKONZEPT

men der Taktverdichtung und Fahrplan-treue (z.B. zweigleisiger Ausbau Ebersberg – Grafing Bahnhof) benötigt.

Die unabhängigen Ingenieure Baumgartner und Kantke haben im Auftrag der Grünen Landtagsfraktion 62 Ausbau- und Ertüchtigungs-Maßnahmen (geschätzte Kosten: über 3 Mrd. €!) ermittelt, die die S-Bahn München für einen echten Takt 10/20 benötigt – eine 2.Tunnel-Stammstrecke findet sich in dem über 200 Seiten umfassenden Gutachten nicht. (vgl. Ingenieurgutachten „S-Bahn München 2030“, Baumgartner/Kantke, 2016).⁹⁾

3.2 Verbesserung der Regionalzugesverbindungen

Taktverdichtung:

– 30-Min-Takt in den Regionalzügen in den Hauptverkehrszeiten bis Aßling/Rosenheim (Meridian), Markt Schwaben/Mühldorf und Wasserburg (KBS 948)

Ausbau:

– Zweigleisiger Teilausbau des "Filzenexpress" (KBS 948) inkl. Elektrifizierung bis Wasserburg (Inn)¹⁰⁾, eine Reaktivierung der Bahnstrecke zwischen Reitmehring und Wasserburg Stadt (KBS 948)¹¹⁾.

– Aufnahme der Bahnstrecke Aßling – Rosenheim (Meridian) in den MVV.

– Barrierefreier Ausbau aller 7 Regionalbahn-Haltestellen im Landkreis.

3.3 Ausbau des Busangebotes

Busse vervollständigen das ÖPNV-Netz und stellen die Verbindungen zum schienengebundenen Verkehr her. Der Grundsatz „zu jeder S-Bahn ein Bus“ soll angestrebt werden.

– Dazu müssen Takte verdichtet und abgestimmte Fahrpläne entwickelt werden.

– Schulbusse sollten für den ÖPNV freigegeben werden.

– Rufbusse und Anrufsammeltaxis werden im Landkreis gut angenommen und sollen weiter ausgebaut werden.

– Buslinien sollen so konzipiert werden, dass die zwei S-Bahnäste im Landkreis (S2 und S4) so verbunden werden, dass doppelt so viele Anschlüsse nach und von München entstehen.

– Von Markt Schwaben Bahnhof soll ein durchgängiger 60-Minuten-Takt in den südlichen Landkreis – abwechselnd über Anzing und Hohenlinden – eingeführt werden. Über eine Mitfinanzierung von Unternehmen sollte nachgedacht werden.

– Streckenänderung: Busse aus dem nördlichen Landkreis sollen an der Kreisklinik vorbeigeführt werden und am S-Bahnhof Kirchseeon enden, und nicht am Bahnhof in Ebersberg. Ziel ist, die Nutzung des ÖPNV von und nach Richtung München attraktiver zu machen.

– Die Fahrten und Fahrpläne müssen mit den Nachbarlandkreisen abgestimmt und vernetzt werden. Beispiel: Die Linie 444 fährt ab Aßling lediglich bis zur Landkreisgrenze nach Schalldorf; Bedarf besteht aber bis Rott am Inn.

– Um die Akzeptanz und die Fahrgastzahlen zu erhöhen, muss die Information durch leicht verständliche Fahrpläne mit Hinweisen über Anschlussmöglichkeiten verbessert werden.

– Die Linie 45 des Busunternehmens Hollinger (Grafing Bahnhof – Bad Aibling) soll bis zur Landkreisgrenze in den MVV aufgenommen werden.

3.4 Sicher mit dem Fifty-Fifty-Nachttaxi

– Das Fifty-Fifty-Taxi ersetzt den 2015 eingestellten Nachtbus an den Wochenenden.

– Mithilfe einer App (entwickelt für den Ostalbkreis) können Jugendliche bis 27 Jahre an Freitagen und Samstagen von 22 Uhr bis 4 Uhr innerhalb des Landkreises für die Hälfte des Fahrpreises (bis 20 €) Taxis nutzen.

3.5 Mehr Carsharing

Der Landkreis soll an seinem ehrgeizigen Klimaschutzziel bis 2030 festhalten, dass

– alle Orte und Ortsteile mit über 1000 Einwohner ein attraktives Carsharing-Angebot haben,

– mindestens 2 Fahrzeuge in maximal 1000 Metern Entfernung zu Verfügung stehen,

– mindestens 10 % der Landkreisbürger diese Carsharing-Angebote nutzen.

Die Carsharing-Anbieter sollen beim Umstieg auf alternative Antriebsformen unterstützt werden.

GRÜNES MOBILITÄTSKONZEPT

4. Kein weiterer Straßenbau

Wir wenden uns gegen den Ausbau von Straßen und gegen den Neubau weiterer Umgehungsstraßen, wenn abzusehen ist, dass sie nur noch mehr Autoverkehr anziehen werden und keine entscheidende Entlastung für die Ebersberger Landkreisbevölkerung zu erwarten ist. Einem Neubau von Straßen können wir nur zustimmen, wenn sich nach einer großräumigen Untersuchung:

- die Verkehrsströme optimieren lassen,
- kein weiterer Verkehr angezogen wird,
- Nachbargemeinden nicht von einem zunehmenden Verkehrsfluss betroffen sind,
- bestehende Straßen zurückgebaut werden,
- Landschafts- und Flächenverbrauch minimiert werden,
- die Emissionen minimiert werden,
- die Belange des Naturschutzes optimal berücksichtigt werden,
- die Anwohner optimal geschützt werden.

Aus oben genannten Gründen wenden wir uns gegen die geplanten oder angedachten Umgehungsstraßen in Schwaberwegen, Weißenfeld, Parsdorf, Pliening, Steinhöring, Aßling und Tulling und die zweite Umfahrung von Ebersberg.

Die in der Diskussion befindlichen Tunnelvarianten für Ebersberg, Kirchseeon und Steinhöring sind weiter zu verfolgen, da sie Landschaftsverbrauch und Neuverlärnung minimieren und die Ortskerne maximal entlasten.

Die höheren Baukosten (laut Machbarkeitsstudien des Bauamtes Rosenheim: Tunnel Ebersberg ca. 20 Mio. € und Tunnel Kirchseeon ca. 75 Mio. €) müssen den kilometerlangen Straßenschneisen möglicher Umfahrungsvarianten gegengerechnet werden.

5. Mehr Güterverkehr mit der Bahn

Wir Grüne stehen für eine Vermeidung von unnötigem LKW-Verkehr durch die Stärkung und Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und eine Erhöhung der LKW-Maut. Wir stehen für eine konsequente Verlagerung vom Güterverkehr von der Straße auf die Schiene.

Klar ist aber, dass die heute schon stark belastete Bahnlinie von Trudering über Grafing Bahnhof nach Rosenheim und Kufstein nicht als alleinige Zulaufstrecke für den 60 km langen, in Bau befindlichen, Brennerbasistunnel (BBT) geeignet ist¹²⁾.

Einem Ausbau, nicht Neubau, der Bahnstrecke Rosenheim – Grafing Bahnhof mit ausreichend Überholstellen stimmen wir zu, wenn dies im Gesamtsystem sinnvoll ist. Besondere Beachtung muss dabei der 150 Jahre alte Bahndamm erhalten, der in weiten Bereichen ein kartiertes Biotop darstellt und zwischen Grafing und Aßling in einem Landschaftsschutzgebiet liegt.

Wir fordern den behutsamen Ausbau und die Elektrifizierung des sogenannten Ostkorridors (Bahnlinie Regensburg – Landshut – Mühldorf – Rosenheim), damit im Bahnknoten München vorhandene Ausbaupotentiale für den Schienenpersonenverkehr (SPNV) nicht verloren gehen, auch im Bewusstsein, dass auf dem Ostkorridor ebenfalls Eingriffe in naturschutzrechtlich geschützte Gebiete nötig wären.

Für die Anwohner der Bahnlinien von Trudering über Grafing Bahnhof nach Rosenheim und vom Ostbahnhof über Markt Schwaben nach Mühldorf fordern wir einen maximalen Lärmschutz. Der Freistaat Bayern soll Kommunen mit einem Förderprogramm unterstützen, die in „Sonderbaulast“ den Lärmschutz entlang von Bahnstrecken des „Brennerzulaufs“ optimieren.



GRÜNES MOBILITÄTSKONZEPT

6. Nachhaltige individuelle Mobilität

Der Verbrennungsmotor ist ein Auslaufmodell. Die Potenziale des fossil angetriebenen Automobils sind längst ausgereizt. Wir setzen auf alternative Antriebe und unterstützen das Ziel der Grünen-Bundesdelegiertenkonferenz 2016, ab 2030 keine Benzin- und Dieselfahrzeuge mehr neu zuzulassen.

Klar ist, dass alternative Konzepte ökologisch nur sinnvoll sind, wenn die getankte Energie ganz aus erneuerbaren Quellen stammt.

Die Kommunen sollen den Umstieg auf alternative Antriebsformen unterstützen, indem sie

- gezielt in ihren Fuhrparks mit gutem Beispiel vorangehen,
- Stromtankstellen an öffentlichen Parkplätzen installieren, bevorzugt an Gebäuden, an denen es schon Photovoltaikanlagen gibt,
- bei Neubau und/oder Renovierung von kommunalen Liegenschaften mindestens für jeden zweiten Parkplatz Ladekabel mit einer Leistung von mind. 20 kW für Elektrofahrzeuge installieren,
- in der Bauleitplanung dafür sorgen, dass mindestens die Möglichkeit zum Laden von Elektrofahrzeugen z.B. in neu errichteten Tiefgaragen mit eingeplant wird,
- dazu beitragen, dass die regenerative Energieproduktion vor Ort schneller ausgebaut wird.

Epilog

Auszug aus dem „Aktionsprogramm Ebersberg 2030 für die nachhaltige Entwicklung des Landkreises Ebersberg“, im Kreistag bereits vor über 10 Jahren, am 17. Juli 2006, einstimmig verabschiedet:

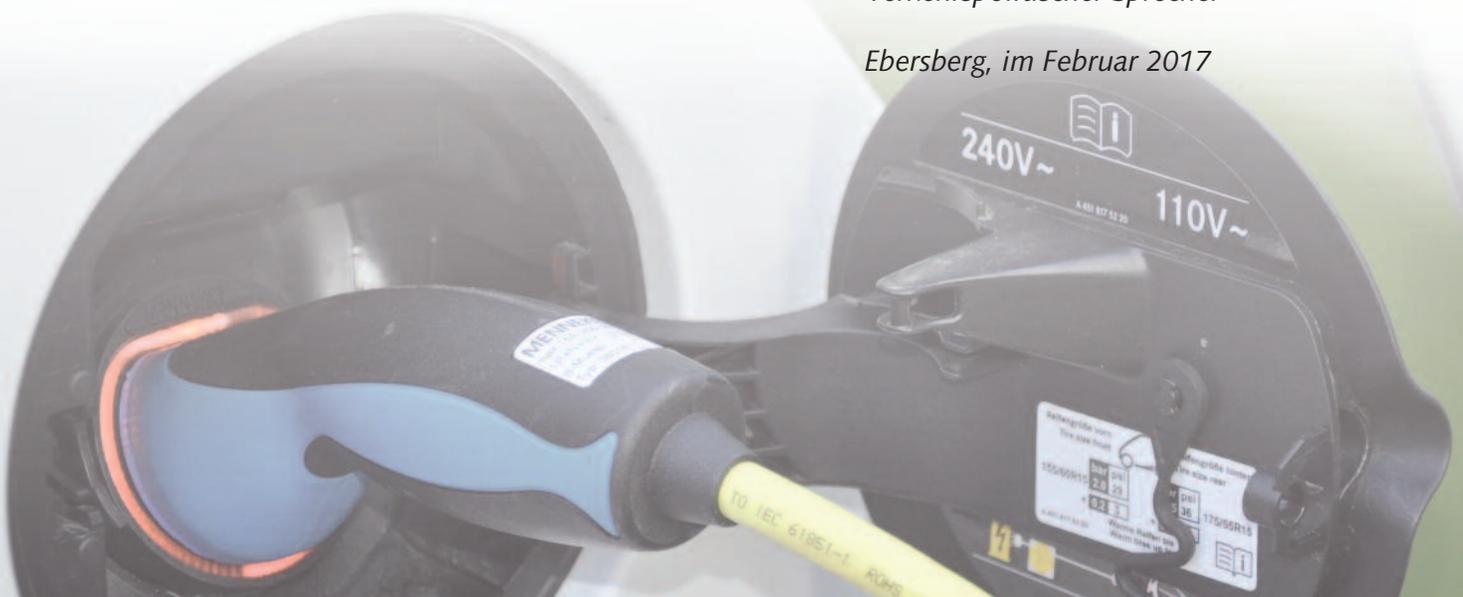
„Wir wollen das hohe Maß an Mobilität in unserer Region erhalten und die noch bestehenden Defizite verringern. Unter Nutzung aller Verkehrsträger werden wir intelligente, zukunftsichere und kosteneffiziente Lösungen suchen und modellhaft umsetzen, um die vermeidbaren Verkehrsbelastungen in unserem Landkreis zu reduzieren und die unvermeidbaren Verkehrsströme menschen- und umweltgerecht zu gestalten. Dabei orientieren wir uns an den mittelfristig, insbesondere in Hinblick auf die EU-Osterweiterung und den weiteren Flughafenausbau zu erwartenden Entwicklungen.“

Zur Wahrung unserer gemeinsamen Interessen im Verkehrsbereich streben wir ein langfristiges, regionsübergreifendes und Umweltbelange berücksichtigendes Gesamtkonzept sowie ein abgestimmtes Auftreten gegenüber den übergeordneten Politik- und Verwaltungsebenen an.

Wir setzen uns weiterhin für eine bedarfsgerechte Gestaltung und für die Akzeptanzsteigerung des ÖPNV ein.“

*Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Ebersberg
Waltraud Gruber
Fraktionssprecherin
im Ebersberger Kreistag
Philipp Goldner
Verkehrspolitischer Sprecher*

Ebersberg, im Februar 2017



Querverweise

- 1) http://www.energiewende-egersberg.de/Beschlussfassung_zur_Energiewende_2030.html
- 2) Bürgermeisterin Angelika Obermayr (Grüne, Grafing) beim Spatenstich zur von ihr jahrelang bekämpften Ostumfahrung von Grafing am 01.05.2016
- 3) SVB: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, vgl. Kreisdaten des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum
- 4) Auf dem Automarkt kommen die Elektrofahrzeuge zwar (noch) nicht aus der Nische – auf dem Fahrradmarkt hingegen sind sie längst ein Massenphänomen (3 Mio. E-Bikes, Stand: 2016, jährlicher Zuwachs rund 0,5 Mio.)
- 5) Grobkostenschätzung: 40 Mio. €, vgl.: Ingenieurstudie „S-Bahn München 2030“ von Baumgartner/Kantke, 2016, siehe: www.sbahn2030.de
- 6) Grobkostenschätzung: 200 Mio. €, vgl.: „S-Bahn München 2030“, Baumgartner/Kantke, 2016
- 7) Ausbaurkosten der Linie S2 bis Erding rund 200 Mio. €, vgl.: „S-Bahn München 2030“, Baumgartner/Kantke, 2016
- 8) Grobkostenschätzung: 300 Mio. €, vgl.: „S-Bahn München 2030“, Baumgartner/Kantke, 2016
- 9) Ingenieurstudie „S-Bahn München 2030“ von Baumgartner/Kantke, 2016, beauftragt von der Grünen Landtagsfraktion, einzusehen unter: www.sbahn2030.de
- 10) Grobkostenschätzung: 50 Mio. €, vgl.: „S-Bahn München 2030“, Baumgartner/Kantke, 2016
- 11) Grobkostenschätzung von bis zu 10 Mio. €, vgl. http://www.wasserburg.de/de/buerger/bauenverkehr/gutachtenaltstadtbahn/altstadtbahn_gutachten_kurzform.pdf und <http://probahn-wasserburg.de/argumente/fragenundantworten#faq-02>
- 12) BBT: Tunnelsystem mit insgesamt 230 Kilometern Länge, Mitte 2016 waren bereits 50 Kilometer durch den Berg getrieben, Inbetriebnahme geplant für 2026, vgl.: <http://www.sueddeutsche.de/bayern/politikum-blamage-der-verkehrspolitik-1.3023837>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Ebersberg

V.i.S.d.P.: Philipp Goldner, Ebrachstraße 73, 85560 Ebersberg

Redaktion: Philipp Goldner, Waltraud Gruber, Konrad Eibl, Reinhard Öllerer, Uwe Peters, Hermann Maier

Fotos: Tim Caspary_pixelio.de, Kurt F. Domnik_pixelio.de, Andreas Hermsdorf_pixelio.de,

Dieter Schütz_pixelio.de, Rainer Sturm_pixelio.de

Layout: Wolfgang Huber, whwerbung.de, 08092-83933

© Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Ebersberg, 2017

Gedruckt auf Recycling-Papier, FSC-zertifiziert.

gruene-ebe.de



Kreisverband Ebersberg